

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n
(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

13. Sept. 1946

Blatt 236

Hermann Clemens Kosel, Fotograf und Dichter
=====

(zu seinem ersten Todestag)

Vor einem Jahr, im September 1945, starb H. Cl. Kosel, fast schon vergessen von der jungen Generation. Die Älteren aber haben seine Persönlichkeit, seine Schöpfungen auf dem Gebiete der Fotografie, seine grossen Romane über Dürer und Michelangelo wohl noch in bester Erinnerung. War es doch bis zum Weltkrieg der Traum so manchen jungen Mädchens, durch den berühmten Hof- und Kammerfotografen Kosel ihre Schönheit verewigt zu wissen, und die historischen Werke, die er später schuf, fanden in allen Volksschichten grosse Zustimmung.

Kosel erblickte das Licht der Welt am 22. November 1867 in Dunkelthal in der Tschechoslovakei. Sein Vater war Buchbinder. Schon in früher Jugend zeigte er Talent für die Malerei, doch erlaubten die bescheidenen Mittel der Familie das Studium nicht; so trat er vorerst in die väterliche Werkstatt als Lehrling ein. Dem ehrgeizigen Jüngling aber war dieser Wirkungskreis zu eng, er arbeitete, auf sich allein gestellt, an der Erweiterung seines Horizonts, fuhr nach Wien, wo er in die k. k. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt eintrat und sich der Fotografie zuwendete. Durch drei Jahre hindurch arbeitete er dort und brachte sich mit literarischen und künstlerischen Arbeiten recht und schlecht durch. 1890 wurde er Assistent bei dem kunstliebenden Baron Albert v. Rothschild, vervollkommnete sich der Fotografie und studierte die altenglischen und französischen Porträtisten. Damals schon versuchte er durch einige technische Verbesserungen und seine künstlerische Eigenheit die alten Bahnen des Fotografenhandwerkes zu verlassen und es zu dem zu machen, was es heute längst ist: eine Kunst.

Nach vierzehnjähriger Tätigkeit bei Rothschild verliess Kosel seine Stellung und gründete eine Schule für moderne Fotografie, die er aber nach drei Jahren aufgab; um ^{ein} eigenes Atelier zu eröffnen. Und nun stellte sich auch der Erfolg, der sich in

seinem früheren Tätigkeitsfeld bereits angebahnt hatte, voll ein: Seine Ausstellungen fanden ein begeistertes Publikum, hervorragende Kunstkritiker würdigten seine Arbeiten und Kosel wurde zum ersten Fotografen der alten Monarchie. Er hatte 23 Angestellte, die täglich rund 150 Porträtaufnahmen durchführten.

Nach dem Weltkrieg wandte sich Kosel mehr und mehr seiner zweiten ausgezeichneten Fähigkeit zu; er wollte in volkstümlichen Romanen den alten Meistern von der Gotik bis herauf zum Piedermeier ein Denkmal setzen und sie dem breiten Leserkreis nahebringen. So entstanden unter anderen die schon erwähnte Dürer Trilogie, Werke über Michelangelo, Tizian und Waldmüller. Sein grosses, mit eisernem Fleiss und Ausdauer selbst erworbenes Wissen, seine dichterische Gestaltungskraft liessen ihn damit ein Werk von bleibender Bedeutung schaffen.

Unnun ist auch er zur Ruhe gegangen. Ein gütiges Schicksal liess ihn noch die Befreiung seiner Heimat miterleben und in eine bessere Zukunft schauen. Wir aber wollen ihm unseren Dank abstatten, indem wir diese bedeutende Persönlichkeit - man kann ihn ruhig als den Schöpfer der modernen Fotografie bezeichnen - in bleibender Erinnerung behalten und nie vergessen wollen.